

„Global anlegen bringt“

Über die volkswirtschaftlichen Folgen der Bevölkerungsentwicklung sprach
FINANZEN mit Axel Börsch-Supan, Professor an der Universität Mannheim.

VITA:

AXEL BÖRSCH-SUPAN, 1954 geboren, studierte in München VWL und Mathematik. 1984 promovierte der Diplom-Mathematiker am MIT in den USA mit seiner Doktorarbeit über die Wohnungsnachfrage in den USA und in Deutschland. Er lehrte an der Harvard University sowie der Universität Dortmund und wurde 1989 zum Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Mannheim ernannt. Börsch-Supan ist Direktor des Mannheimer Forschungsinstituts Ökonomie und Demographischer Wandel (MEA) und wissenschaftlicher Berater verschiedener Gremien (Bundesministerien, OECD, Weltbank). Er ist verheiratet und hat drei Kinder.

FINANZEN: *Herr Börsch-Supan, wie wird, sich die Alterung der. Gesellschaft. in Deutschland auswirken?*

Axel Börsch-Supan:

Die Zahl der Erwerbstätigen, die Güter herstellen und Dienstleistungen erbringen, wird im Verhältnis zu denjenigen, die die Güter nachfragen, sinken. Dies wird im Wesentlichen zwischen 2010 und 2025 geschehen. Von 100 Deutschen werden dann statt bisher 55' nur 48 erwerbstätig sein. Dies entspricht einem Rückgang, von. 15 Prozent

FINANZEN: *Wie sicher, lassen sich solche Entwicklungen vorhersagen?*

Börsch-Supan:

Bei der Bevölkerungsentwicklung sind die Prognosen ziemlich sicher. Der Erwerbstätigenanteil der Bevölkerung hängt jedoch stark vom Arbeitsmarkt ab. Bei der Prognose wurde eine moderate Verbesserung des Arbeitsmarktes, unterstellt. Doch selbst wenn sich der Arbeitsmarkt so dynamisch wie in den USA entwickeln sollte, geht der Erwerbstätigenanteil noch um fünf Prozent zurück. Wird, der Status quo beibehalten-, weil Reformen unterbleiben, sinkt der Erwerbstätigenanteil sogar um mehr als 30 Prozent.
(...)

FINANZEN: *Nach Ansicht der Ökonomen Mankiw und Weil werden, sich in den USA die Immobilienpreise halbieren, wenn in 20 Jahren die Babyboomer in Rente gehen und ihre Häuser verkaufen. Wie wahrscheinlich ist dieses Szenario für Deutschland?*

Börsch-Supan:

Diese Asset-Melt-down-These ist in den USA und in Deutschland nicht haltbar. Denn die. Immobiliennachfrage hängt weniger von der Bevölkerungszahl, sondern von der Anzahl der Haushalte ab. Obwohl die Bevölkerung' bei uns ab kommendem Jahr zurückgeht, wird es noch bis 2020 mehr Haushalte geben. Denn immer weniger Personen wohnen in einem Haushalt. Um 2030 wird die Zahl der Haushalte sinken. . . Die' Preise könnten zunächst stabil bleiben, da mit steigendem Wohlstand mehr Wohnfläche pro Haushalt nachgefragt wird. Erst um 2040, wenn die Babyboomer sterben, wird die Immobiliennachfrage sinken.

FINANZEN: *Wie werden sich andere Anlagen entwickeln?*

Börsch-Supan:

In einer alternden Gesellschaft wird die Nachfrage nach Produktivkapital steigen, da die fehlenden jungen Leute durch Maschinen ersetzt werden müssen. Folglich werden die Renditen für Aktien und Industrieanleihen relativ zu anderen Anlagen steigen und absolut nur gering zurückgehen. Weil ältere Menschen lieber in sichere Anlagen investieren, wird dagegen die Rendite für festverzinsliche Anleihen deutlich sinken. Lebensversicherungen mit hohem Anteil festverzinslicher Bonds werden auch davon betroffen sein.

FINANZEN: *Und wo sollten deutsche Anleger investieren?*

Börsch-Supan:

Je stärker wir globalisieren, desto weniger werden wir betroffen sein. Wenn mehr international investiert wird, profitieren alle. Deutsche Anleger sollten in möglichst junge Staaten wie die USA, Frankreich und England, aber auch in Länder mit hohem Kapitalbedarf, wie die neuen EU-Staaten in Osteuropa investieren. Auch Indien kann wegen seiner Bevölkerungsentwicklung und China wegen seines Wachstums interessant sein. Doch dort zu investieren, ist riskant. Bei unseren Nachbarn sind die rechtlichen Rahmenbedingungen sicherer und die Anlagen unterliegen zum Teil keinem Währungsrisiko.

Dieser vollständigen Artikel finden sie in der Fachzeitschrift FINANZEN vom 06.06.2004.